

Almwirtschaft im Nationalpark Hohe Tauern

Referat von LAbg. Dipl.-Ing. Hermann Kuenz

Beim Tiroler Almbauerntag 1999 in St. Veit in Deferegggen in Osttirol referierte der aus Osttirol stammende Abgeordnete zum Tiroler Landtag, Dipl.-Ing. Hermann Kuenz, zum Thema Almwirtschaft und ging im Besonderen auf die Almwirtschaft im Nationalpark Hohe Tauern ein. Im folgenden Beitrag lesen Sie eine Kurzfassung dieses Vortrages.

Einleitend dankte LAbg. Dipl.-Ing. Kuenz dafür, daß der Tiroler Almbauerntag, so wie bereits der Almwandertag, in Osttirol abgehalten wurde, da damit der Bedeutung der Almwirtschaft in Osttirol Rechnung getragen wird und diese auch Anerkennung findet.

Almwirtschaft in Osttirol

Die Almfläche beträgt mit 92.000 ha Almkatasterfläche 46 % der Osttiroler Gesamtfläche. Diese Fläche teilt sich auf rd. 700 Almen auf. Es gibt viele kleine Einzelalmen und große Agrargemeinschaftsalmen. Es werden rd. 13.000 Rinder aufgetrieben, wovon 3.500 Milchkühe sind. Weiters 320 Pferde und 14.000 Schafe. Die bäuerliche Almwirtschaft hat in Tirol eine große Bedeutung, und zwar nicht nur im landwirtschaftlichen Bereich, sondern für die gesamte Gesellschaft. Dies wird auch dadurch unterstrichen, daß die Almen häufig in den Medien präsent sind. Dort wird aber meist eine Idylle präsentiert, die dem tatsächlichen Almleben kaum gerecht wird. Die bewirtschafteten Almen wer-

den als unberührte Naturlandschaft dargestellt und auch als solche empfunden. Es muß immer mehr betont werden, daß dies bäuerliche Kulturlandschaft ist, die mit viel Mühe und Arbeitseinsatz entstanden ist und weiterhin großen Einsatz für die Erhaltung erfordert. Kuenz dankte dem Tiroler Almwirtschafts-



verein, daß er über all die Jahre auf die Notwendigkeit der Almwirtschaft aufmerksam gemacht hat und damit auch eine entsprechende Anerkennung durch öffentliche Förderungen erreicht wurden, die ➤

Die Almwirtschaft ist nicht nur mit Schönwetter gesegnet - auf der Innerschlösser Alm in der Gemeinde Matrei i Osttirol

Tiroler Schafzuchtverband

Mit Berg- und Steinschafen als Muttergrundlage sind Sie auf dem richtigen Weg in der Lammfleischproduktion

Versteigerungstermine 2000

Termine:

11.03.2000
01.04.2000
30.09.2000
07.10.2000
21.10.2000
04.11.2000
18.11.2000

Rassen:

Bergschafe
Steinschafe
Berg- und Steinschafe
Bergschafe
Berg- Steinschafe, Suffolk
Bergschafe
Bergschafe

Ort:

Imst
Rotholz
Lienz
Imst
Rotholz
Imst
Imst

Nützen Sie die Absatzveranstaltungen und Ausstellungen unseres Verbandes zum Ankauf von fruchtbaren, gesunden Berg- und Steinschafmüttern.

Beratung und Auskunft in allen Fragen der Schafproduktion:

Tiroler Schafzuchtverband

Brixner Str. 1/Zi. 12, 6020 Innsbruck,

Tel.: 0512/5929-257, Fax: 0512/5929-246, E-mail: schaf.tirol@lk-tirol.at

Tiroler Woll-, Schaf- und Lammverwertungsgen. reg. Gen.m.b.H.

Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck, Tel. :0512/588922



TIROLER HEIMATWERK

6020 INNSBRUCK, MERANER STRASSE 2 - 4
TEL. 0512/582320, FAX 0512/573509

*... Die 1. Adresse für
Dirndl und Tracht!*

sich beim Beitritt zur Europäischen Union noch einmal erhöht haben.

Almwirtschaft und Tourismus

Für den Referenten besteht nahezu eine Abhängigkeit zwischen Almwirtschaft und Tourismus, denn gerade in den Almregionen suchen tausende von Touristen Erholung. Der

Tiroler Gast will nicht tagelange Expeditionen in unbesiedelte Gebiete, sondern will auf schönen grünen Almmatten wandern, die Pflanzen und Tierwelt erkunden und auch in eine bewirtschaftete Hütte eintreten.

Im Winter stellen die Almbewirtschafter ihre weitläufigen Flächen für den Wintersport zur Verfügung.

Almwirtschaftliche Investitionsmittel im Landesbudget

Eine zeitgemäße Infrastruktur für die Almen wird absolut erforderlich sein, um die Bewirtschaftung für die Zukunft zu sichern. Kuenz betont, daß die almwirtschaftlichen Investitionsmittel im Landesbudget nicht gekürzt wurden, obwohl in allen anderen Bereichen Kürzungen vorgenommen wurden.

Almwirtschaft und Nationalpark

Die Almwirtschaft wird als Natur, als ökologische Bewirtschaftung dargestellt. Dies findet auch darin Ausdruck, daß sich das Schutzgebiet des Nationalparks Hohe Tauern nicht nur auf unbewohnte Felsregionen erstreckt, sondern sich vor allem auch auf den bewirtschafteten Almflächen ausdehnt. Ohne diese von den Bergbauern - und vor allem den Almbauern - geformten Gebiete, hätte der Nationalpark Hohe Tauern nicht den Stellenwert, den er heute in der Öffentlichkeit genießt.

Für die Bauern als Grundbesitzer ist es von Bedeutung, daß die Flächen freiwillig eingebracht wurden. So ist es auch notwendig, daß in Zukunft ohne die Zustimmung der Bauern keine Änderung im Nationalpark vorgenommen werden darf. Die ortsübliche Bewirtschaftung einer Alm ist heute Zielsetzung des Nationalparks und deswegen werden Investitionen auf der Alm und die Bewirtschaftung durch den Nationalpark zusätzlich gefördert.

In der Zwischenzeit gibt es von der Nationalparkverwaltung - so wie auch in den Nachbarbundesländern Kärnten und Salzburg - Bestrebungen um internationale Anerkennung des Nationalparks Hohe Tauern. Auf der bürgerlichen Seite gibt es dazu gewisse Vorbehalte und Unbehagen, was diese angestrebte internationale Anerkennung für die Bewirtschafter bringen wird.

Der Nationalpark wird unter international anerkannten Bestimmungen zwei Zonen aufweisen: eine Naturzone und eine Kulturzone.

In der Naturzone gibt es strenge Schutzbestimmungen. Dort ist jede menschliche Nutzung untersagt. Die Abgrenzung dieser Naturzone wird sicher der „Knackpunkt“ in den Verhandlungen sein, wo vor allem eine Regelung der Jagd-Verhältnisse sicher noch ansteht und eine besondere Herausforderung bedeutet.

Diese Abgrenzung zwischen Natur- und Kulturzone

hat nach Dipl.-Ing. Kuenz so zu erfolgen, daß eine traditionelle, ortsübliche Almwirtschaft nicht eingeschränkt wird.

Almen in der Kulturzone

In der Kulturzone ist die Zielsetzung nach den Richtlinien „die über Jahrhunderte gewachsene, naturnahe, bewirtschaftete Kulturlandschaft der Almen, die die Funktion einer Pufferzone zwischen landwirtschaftlichem Intensivgebiet und Nationalparkgebiet hat. In dieser Zone ist somit die Bewirtschaftung das erste Ziel und die Schutzfunktion zweitrangig. Nach dem Richtlinienentwurf unterstützt der Nationalpark auch in Zukunft die erschwerte Bewirtschaftung von Flächen mit erhöhten Auflagen in der Bewirtschaftung. Dies wird nach den Worten des Referenten auch in Zukunft gesichert sein.

Kritische Beobachtung

Von bäuerlicher Seite kritisch zu beobachten sind Bestimmungen, die man in den Vertragsnaturschutz einbauen will. In der Zielsetzung ist eine allzu forsche Ausweitung der Naturzone zu sehen. Kritisch zu beleuchten sind auch Zahlungen für den Verzicht auf Erschließung mit Fahrwegen. Es ist eine Zielsetzung, daß im Nationalpark keine zusätzlichen Erschließungen mehr durchgeführt werden. Solche Regelungen mit Zwang oder



Druck durchzusetzen sind auf jeden Fall abzulehnen. Nur bei einvernehmlicher Lösung mit den betroffenen Bauern ist diese finanzielle Abgeltung zu befürworten. Grundsätzlich spricht Kuenz das Vertrauen zur Tiroler Nationalparkverwaltung aus.

Abschließend sprach LAbg. Kuenz einen besonderen Dank an alle Almleute aus, die mit ihrer Arbeit einen so wesentlichen Teil unseres Landes erhalten und gratulierte ihnen zur Verleihung der Urkunden, die eine öffentliche Anerkennung ihrer Arbeit darstellt. ■

Dekorative Steinbogenbrücke im Almgebiet des Umbaltales



„Stolz“ blickt die Kalbin über ihr herrliches Almgebiet